

## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>Vorwort .....</b>	<b>5</b>
<b>Ziele und Inhalte der Studie.....</b>	<b>7</b>
<b>Methodik.....</b>	<b>8</b>
<b>Das politische Themenspektrum 2015 und die Rolle der Frauenpolitik .....</b>	<b>9</b>
Die Flüchtlingskrise überschattet alles .....	9
Stolpersteine für die Frauenpolitik .....	10
Nebenschauplatz Frauenpolitik.....	10
Es liegt auch an den Medien .....	11
Verändertes politisches Umfeld .....	11
<b>Frauenpolitische Themenfelder 2015 .....</b>	<b>13</b>
Themenlandschaften 2014 und 2015: Die Unterschiede .....	13
Frauenpolitik 2015 – relevante Ereignisse .....	15
Pflicht und Kür – Weltfrauentag .....	15
Frauenquote – ein leidiges Thema für viele .....	15
Oberösterreich und die Frauen .....	16
Sexualstrafrecht–krude Berichterstattung, mediale Schlagseiten	17
Feminismus in Tageszeitungen – eine Gratwanderung.....	18
<b>Frauenpolitik und ihre Player .....</b>	<b>19</b>
Top-Player im frauenpolitischen Kontext .....	19
Die Parteienpräsenz im Überblick .....	20

Die SPÖ – ein Polster aus der Vergangenheit und schwache Kommunikation .....	21
Die ÖVP – wenige Themen, stark kommuniziert .....	22
Die FPÖ hält nicht viel von Frauenpolitik .....	23
Die Grünen holen mit ihrem Themensetting auf .....	24
Die Neos haben keine Meinung .....	24
Team Stronach – Marcus Franz im Alleingang.....	25
<b>Die Zeit im Bild-Formate: Weitgehend frei von Frauenpolitik .....</b>	<b>26</b>
<b>Großes Schweigen, Feminismus, Provokation und Männerwitz? .....</b>	<b>28</b>
Die Rolle der Medien und deren Affinität zu frauenpolitischen Themen.	29
Sprachrohre der verschiedenen Parteien .....	31
<b>Mediales Image im Kontext Frauenpolitik .....</b>	<b>33</b>
SPÖ .....	34
ÖVP .....	34
FPÖ .....	35
Die Grünen .....	35
Team Stronach und Neos .....	36
<b>Das Frauenbild in Medien .....</b>	<b>37</b>
Bilder wirken .....	37
Viele Bilder, wenige Frauen .....	37
Typisch Mann – Typisch Frau .....	39
Männerbild – stark, sportlich, mächtig, kriminell .....	39
Frauenbild – nackt, schön, fürsorglich .....	41
Medien entscheiden selbst, welches Frauenbild sie transportieren .....	42
<b>Impressum, Rückfragehinweis .....</b>	<b>47</b>

## **VORWORT**

### **Wer im Glashaus sitzt, wirft maximal mit Steinchen**

*Ein Erklärungsversuch, weshalb die Frauenpolitik nur in Trippelschrittchen vorwärtskommt.*

In der Frauenpolitik dürfen Erwartungen nicht allzu hochgeschraubt werden, die Enttäuschung wäre sonst wohl vorprogrammiert. Politik wird in der Regel mit Kompromissen gemacht und bei frauenpolitischen Forderungen ist der Bewegungsdrang innerhalb der Parteien nur minimal. Gleichzeitig ist das Entgegenkommen der Frauen manchmal eindeutig zu groß. Das zeigt sich bei der Angelobung der frauenlosen Regierung in Oberösterreich und dem nur leisen Widerstand der Frauen(-politik).

Es zeigt sich auch darin, dass feministische Forderungen, gerade, wenn das Umfeld turbulent ist, gerne als nebensächliche Luxusprobleme abgestempelt werden. Flüchtlings- oder Arbeitsmarktkrise sind große Brocken, die viele Ressourcen beanspruchen und zweifelsohne wichtig sind. Aber kein schlagendes Argument, frauenpolitisches Engagement über Bord zu werfen. Eine starke Beteiligung der Frauen in der Politik, ein respektvoller Umgang mit Frauen (in Medien, in der Bezahlung, in der Gesellschaft) hat schlicht mit Wollen zu tun. Dem Wollen einiger steht viel Widerwillen gegenüber. Nicht nur bei FPÖ und Team Stronach, welche immer wieder offensiv gegen den „Genderwahn“ protestieren. Auch die Regierungsparteien winden sich, offensiver in der Frauenförderung aufzutreten.

Breite Teile der Bevölkerung können mit „Orchideenthemen“ wie Frauenquoten nicht viel anfangen, schließlich ist den meisten egal, wer „da oben“ die Probleme löst – Hauptsache, dies tut überhaupt jemand. Für frauenpolitische Agenden fehlen oft Verständnis und Bewusstsein - und dieses lässt sich weder durch eine Verschärfung des Sexualstrafrechts noch durch eine Aufnahme der Töchter in die Hymne verordnen. Der Zusammenhang zwischen Sexismus und Gewalt an Frauen, Rollenklischees und einer klaffenden Gehaltsschere, Sichtbarkeit der Frauen und Gestaltungsspielraum bleibt zu oft intransparent. Die Frauenpolitik wirkt manchmal wie eine

abgehobene Nischenpolitik, die mit der Lebenswelt der Frauen nicht viel gemein hat. Das Gegenteil sollte der Fall sein - Frauenpolitik ist eine zutiefst sozial- und gesellschaftspolitische Materie.

Eine wichtige Rolle kommt den Medien zu. Offiziell mischen sich Medien nur ungern in die Politik ein, dennoch tun sie es. Auch in der Frauenpolitik. In Oberösterreich haben nach der Angelobung der frauenlosen Regierung viele Medien (vor allem in den regionalen Ausgaben) ihren Unmut gezeigt. Keine Frau in der Regierung im Jahr 2015 – das geht nicht! Gleichzeitig sieht aber das von vielen Medien gezeichnete Frauenbild ganz schön alt aus. Man bedient Rollenklischees am laufenden Band, bietet Raum für sexistische Werbung und stellt Frauen als Pin-Ups oder Präsentationsobjekte in den Fokus. Frauenpolitische Themen oder frauenrelevante Informationen bleiben Randnotizen. Viel eher punktet man im Boulevard mit antifeministischer Provokation – das war im Jahr 2014 der Fall und ist auch 2015 wieder so. Heute und Österreich bereiten die Bühne für „Po-Grapscher“, RetterInnen der deutschen Sprache und österreichischen Kulturgutes, prominente BadBoys und chauvinistische Volksmusiker. Es entsteht eine Schiefelage, die mit Gegenmeinung nur wenig zu tun hat.

Es braucht Bewusstseinsbildung – dafür müssen wir uns einen Spiegel vorhalten – der Politik, den Medien, der Gesellschaft.

Maria Pernegger  
Studienleiterin



[WWW.MEDIAAFFAIRS.AT](http://WWW.MEDIAAFFAIRS.AT)

[WWW.WOMENAFFAIRS.AT](http://WWW.WOMENAFFAIRS.AT)

**Impressum / Rückfragehinweis:**

MediaAffairs  
Eisenstraße 64  
A-4460 Losenstein  
Tel.: 07255/20318  
[m.pernegger@mediaaffairs.at](mailto:m.pernegger@mediaaffairs.at)

© MediaAffairs 2016

Vervielfältigung bzw. Veröffentlichung der Daten verboten